

Bäckerei schließt Filialen

Gerd Sommerfeld geht in Ruhestand

Tiefensee. Die Traditionsbäckerei Sommerfeld schließt. Bäckermeister Gerd Sommerfeld hat sich am Wochenende mit 67 Jahren in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Damit schließen die Filialen in Laußig und Pressel für immer. Die in Pressel hatte am Sonnabend das letzte Mal geöffnet. Wie Gerd Sommerfeld informierte, suche man für die Hauptfiliale in Tiefensee noch nach einer Lösung.

„Nach 51 Arbeitsjahren, ich habe mit 16 angefangen, den Beruf des Bäckers zu lernen, reicht es auch langsam. Auch wenn der jetzige Schritt sicherlich kein einfacher ist. Schließlich besteht unsere Filiale in Pressel seit 23 Jahren und die in Laußig sogar schon seit der Wende. Ich bedanke mich bei allen Kunden für die jahrelange Treue“, sagt Sommerfeld.

Laußigs Bürgermeister Lothar Schneider (parteilos) bedauert den Schritt, sieht aber aktuell keine Gefährdung der Versorgungslage in beiden Dörfern. „Erst einmal geht mein Dank an die Familie Sommerfeld, die unserer Gemeinde mit ihren Geschäften so viele Jahre die Treue hielt. Es ist jetzt auch ihr gutes Recht, den Ruhestand anzutreten. Auch wenn die Versorgung in Laußig und Pressel durch kleine Einkaufsmärkte abgesichert ist, werde ich mich persönlich bemühen, mit Bäckern aus der Region ins Gespräch zu kommen, die vielleicht Interesse an einer Filiale in den betreffenden Ortsteilen haben“, verspricht Schneider. *bro*



Die Bäckerei-Filiale in Pressel hatte am Sonnabend das letzte Mal geöffnet. FOTO: STEFFEN BROST

Rat vergibt Aufträge für Jugendclub

Mockrehna. Der Mockrehnaer Gemeinderat beschäftigt sich auf seiner Sitzung erneut mit dem Haushalt. Nachdem er bereits im April den Beschluss zur Offenlage gefasst hat, muss nun über die Einwendungen und den Haushalt selbst abgestimmt werden.

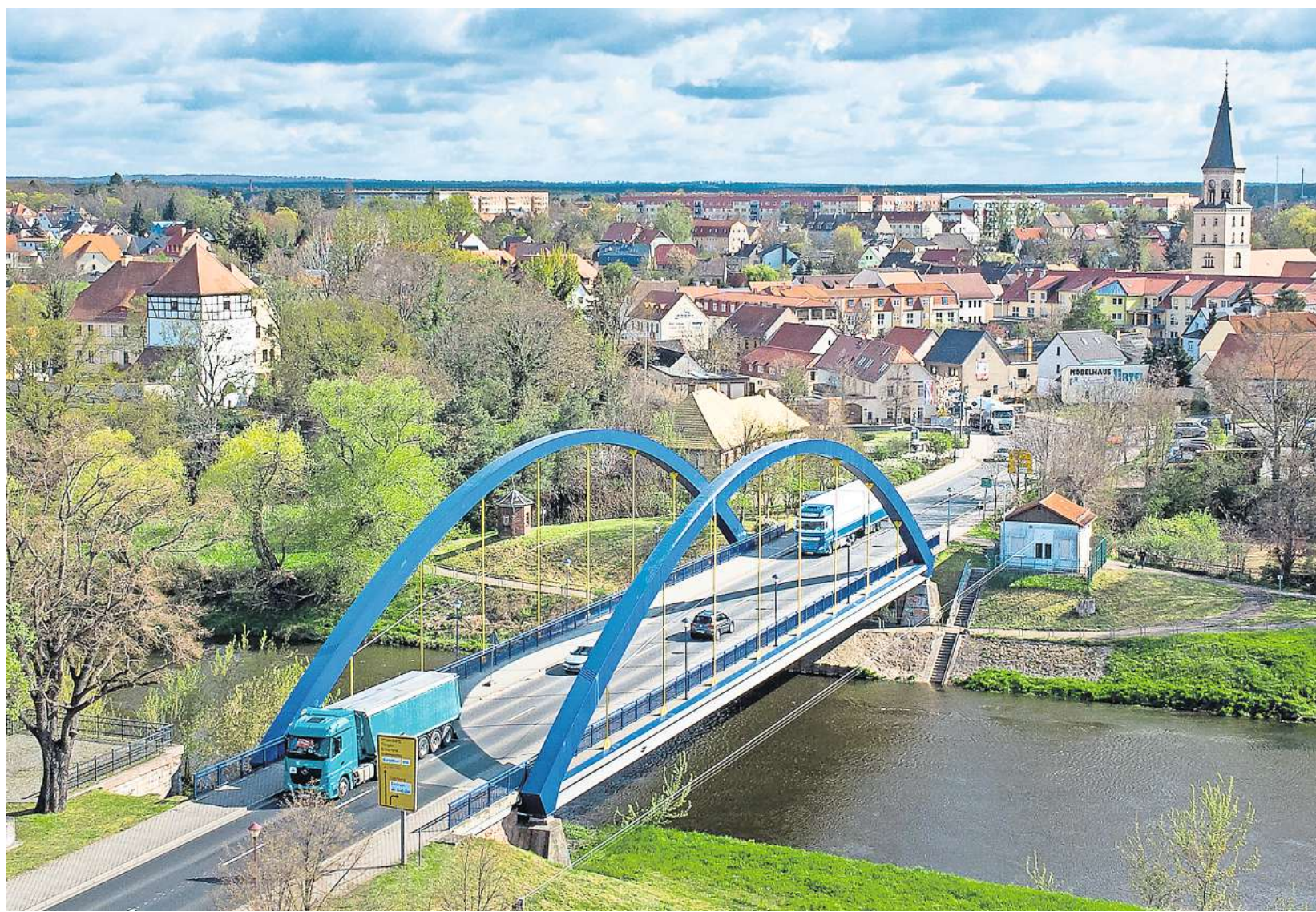
Zudem haben die Räte zwei Aufträge für den Wildenhainer Jugendclub zu vergeben. Neben der Dachabdichtung handelt es sich dabei auch um den Blitzschutz.

Die Sitzung beginnt am heutigen Dienstag um 19 Uhr im Heidebachsaal Langenreichenbach. Die Ratssitzung ist öffentlich, eine Einwohnerfragestunde findet aber auch dieses Mal nicht statt.

IN KÜRZE

Natursportbad öffnet Pfingsten nicht

Bad Düben. Das Natursportbad in Bad Düben kann wegen den Regelungen in der Corona-Schutzverordnung nicht wie geplant zu Pfingsten öffnen. Das gab Bad Dübens Bürgermeisterin Astrid Münster (FWG) jetzt bekannt. Einen neuen Eröffnungstermin gibt es noch nicht, Stadt und Betreiber hoffen nun auf einen Start im Juni. „Es sollte Mittel und Wege geben, dass eine Öffnung wieder möglich ist“, so die Bürgermeisterin.



Die Muldebrücke in Bad Düben muss wegen Fahrbaubarbeiten auf den Vorlandbrücken in diesem Jahr noch einmal gesperrt werden. FOTO: WOLFGANG SENS

B2-Muldebrücke – erst Ostern dicht und nun bald wieder?

Zuständige Behörde spricht von Mängelbeseitigung / Umfang, Zeitraum und Art der Sperrung sind derzeit noch unklar

Von Nico Fliegner

Bad Düben. Die Muldebrücke der B2 in Bad Düben gilt als wichtige Verbindung für Pendler, die aus den Ortschaften der Dübener Heide in Richtung Leipzig und zurück wollen. Ist sie gesperrt, müssen Autofahrer eine rund 30 Kilometer lange Umleitung über Löbnitz und Pouch in Kauf oder den ebenso zeitaufwändigen Weg über Eilenburg nehmen. Zuletzt war dies vor Ostern der Fall, als vier Tage lang Instandsetzungsarbeiten durchgeführt wurden. Dieser Tage machte nun die Nachricht die Runde, dass die Brücke erneut gesperrt werden muss. Diese Zeitung fragte beim Landesamt für Straßenbau und Verkehr nach den Gründen. Sprecher Franz Grossmann gab für die Behörde Auskunft.

■ Warum musste die intakte Brücke eigentlich saniert werden?
Die Straßenbauarbeiten auf den

Muldebrücken bezogen sich lediglich auf die Erneuerung der verschlissenen Asphaltdeckschicht auf einer Länge von 340 Metern, nicht auf die Brücken selbst. Im Fahrbaubereich hatte sich die Deckschicht aufgewölbt, was sich verkehrgefährdend auswirkte. Außerdem war die Entwässerung der Fahrbahnoberfläche dadurch nicht mehr gegeben. Da unverzüglich Handlungsbedarf bestand, wurden Ende 2020 die stärksten Aufwölbungen mittels Fräsen beseitigt. Eine Erneuerung der Deckschicht war aufgrund der für einen Asphalteinbau zu niedrigen Temperaturen nicht mehr möglich. Aus diesem Grund wurde entschieden, die Asphaltdeckschicht im 1. Halbjahr 2021 zu erneuern.

■ Ist das Pusch oder was ist schief gelaufen? Was hat die Baufirma bislang zur Verbesserung unternommen?
Grundsätzlich ist der Einbau der

Asphaltdeckschicht auf dem überwiegenden Teil der Baustrecke qualitätsgerecht erfolgt. Allerdings haben verschiedene Ursachen dazu geführt, dass in den Bereichen der Übergangskonstruktionen die erforderliche Ebenheit nicht erreicht wurde (Fahrbahnübergangskonstruktionen ermöglichen Brücken schadlos etwa Längenänderungen infolge von Temperaturänderungen und den Ausgleich von Bewegungen des Überbaues infolge der Verkehrsbelastung). Zwischenzeitlich erfolgte auch hier die Beseitigung größerer Unebenheiten durch Feinfräsen. Derzeit laufen Abstimmungen mit dem Auftragnehmer zum Umfang einer zeitnahen Mängelbeseitigung.

■ Die Bauzeit war über Ostern sehr kurz, um eine längere Brückensperre zu vermeiden. Ist das ein Grund für die Misere?
Nein, die Bauzeit war für die Leistung ausreichend bemessen und auch im Hinblick auf die sehr weit-

räumige Umleitungsführung für Verkehrsteilnehmer geboten.
■ Was hat die Sanierung bislang gekostet?

Wie in einer Mitteilung zum Baubeginn veröffentlicht, belaufen sich die Kosten auf rund 70000 Euro. Diese werden vom Bund finanziert.
■ Sind Fahrzeugschäden zu befürchten? Wer haftet?

Eine Verkehrsfährdung und auch Fahrzeugschäden sind nicht zu befürchten.

■ Wann werden die erneuten Arbeiten stattfinden? Ist dann eine Sperrung notwendig, wenn ja, wie lange oder von wann bis wann?

Die Beseitigung der aufgezeigten Mängel wird voraussichtlich mit einer Sperrung einhergehen müssen. Ob als halbseitige oder als Vollsperrung, steht noch nicht fest. Unklar ist auch noch, wann die Arbeiten ausgeführt werden und wie lange sie andauern werden. Die Verkehrsteilnehmer und Anlieger werden rechtzeitig dazu informiert.

Bad Düben: Der Würfel ist verkauft

Käufer erwarb bereits das „Bullenkloster“

Bad Düben. Ein Schandfleck in Bad Düben verschwindet. Besser gesagt sind es zwei. Im Januar kaufte die VIG Vienna Immobilieninvestment Group GmbH Ende Januar das ehemalige NVA-Ledigenwohnheim, im Volksmund Bullenkloster. Vorbereitende Maßnahmen zum Umbau zu seniorengerechten Wohnungen laufen. Nun gab der Stadtrat grünes Licht, dass die in Wien ansässige Firma auch den benachbarten „Würfel“ im Postweg 15a für 85000 Euro erwerben kann. Der 1988 errichtete Plattenbau ist seit vielen Jahren ungenutzt. Die avisierte Sanierung wurde wegen der enormen Kosten 2017 auf Eis gelegt, ein Abriss war im Gespräch. Das Areal war mehrfach ausgeschrieben. Die Angebote lagen bisher weit unter Mindestgebot.

Diesmal gab es zunächst zwei Bewerber. Kurzfristig hatte noch Patrick Klante ein Angebot eingereicht. Als Ur-Dübener wollte er für seine Heimatstadt etwas Gutes tun und das Haus zu einem Mehrgenerationenhaus nebst Parkplatz und Garten umbauen. Er sei bereit, beim Kaufpreis noch Geld draufzuliegen, signalisierte er am Donnerstag. Der Stadtrat konnte der Offerte folgen, signalisierte, dass er einen



Der ehemalige „Würfel“ in Bad Düben ist verkauft.

Ortsansässigen gern unterstützt hätte. Letztlich blieb es beim Zuschlag für die VIG – auch, weil die Angebots-Frist abgelaufen war. Überzeugt habe das Konzept mit Tagespflege, Arztpraxis oder Physiotherapie, Friseur oder Kosmetik. Was genau geplant ist, wollen VIG und die als Partner involvierte AWO zeitnah bekannt geben.



Blick auf das ehemalige Ledigenwohnheim. Der Umbau wird vorbereitet. FOTOS: WOLFGANG SENS

Aktiv-Oase: Klimmzüge der besonderen Art

Eilenburg: Eröffnung verschiebt sich um einige Wochen / Für alle Öffnungs-Varianten will Familie Heynig gerüstet sein

Von Ilka Fischer

Eilenburg. Petra und Dirk Heynig, die 2,5 Millionen Euro in eine neue Aktiv-Oase am Eilenburger Waserturm investieren, machen derzeit Klimmzüge der besonderen Art. Denn das Liemehnaer Paar, das in die Oase mit Schwerpunkt Reha- und Gesundheitssport für seine rund 1000 Kunden investiert, kämpfte und kämpft gleich mit mehreren Widrigkeiten. Die an sich für März geplante Eröffnung verzögert sich damit nun um ein paar Wochen.

Dirk Heynig: „Nachdem wir uns am Anfang zum Beispiel mit überraschend auftauchenden Alt-Fundamenten herumschlagen mussten, brachten später der Bauboom und Corona auch Zulieferprobleme mit sich.“ Im Frühjahr sei nun noch hinzugekommen, dass Corona die Handwerker einiger Firmen teilweise komplett aus dem Rennen geworfen hat. Rund vier Wochen hätten so beispielsweise sämtliche Elektroarbeiten geruht. Vorwärts geht es trotzdem. In der letzten Aprilwoche wurden der Außenaufgang und der Windfang



Blick auf die Aktiv-Oase in Eilenburg, die ab Ende Mai betriebsbereit sein soll. Ob sie dann auch öffnen kann, ist eine ganz andere Frage. FOTOS: WOLFGANG SENS

montiert, in der ersten Maiwoche soll nun die hochmoderne Klima- und Lüftungsanlage kommen. Dafür wurde sogar noch mal umgeplant. Denn statt des ursprünglichen Umluftverfahrens setzen die Heynigs nun auf permanent zugeführte Frischluft. Das treibt zwar die Energiekosten, die allerdings auch über eine Solaranlage aufgefangen werden, nach oben, sorgt aber auch für mehr Hygiene. „Bis Ende Mai sind wir komplett

betriebsbereit, haben wir die derzeit vor allem noch wartenden Elektro- und Außenarbeiten im Wesentlichen geschafft“, gibt sich Dirk Heynig gewohnt optimistisch.

Auch die Sauna, die einen Dachgarten-Ruhebereich erhält, kann dann zumindest in der Theorie hochgeheizt werden. Doch wann hier tatsächlich nach einem Kraft- und Ausdauertraining geschwitzt und entspannt werden kann, das wissen auch die Heynigs nicht.



Dirk Heynig zeigt mit dem Vacuum eine Neuanschaffung, die er als Art Wundertüte sieht. Durch rhythmischen Unterdruck verschiedener Stärke und Ausprägung wirke es wie eine Lymphdrainage, was Wunden schneller heilen lässt und Schmerz lindert.

Fest steht, dass es auf jeden Fall mit der Physiotherapie, für die auch noch personelle Verstärkung gesucht wird, losgehen soll. „Wir hoffen hier auf Mitte Mai“, erklärt Dirk Heynig.

Für alle anderen Öffnungs-Eventualitäten wollen sie, die inzwischen den Alt-Standort an der Kranoldstraße geschlossen haben, zumindest gerüstet sein. So ziehen sie den Bau eines Aktivbereichs im Außenbereich, der eigentlich erst perspekti-

visch geplant war, vor. Die Geräte dafür sind da, sobald die Flächen vorbereitet sind, werden sie aufgestellt.

Damit können sie, sobald es die im ständigen Wandel befindliche Coronaschutzverordnung erlaubt, mit ihren 15 Mitstreitern wieder für die Kunden da sein – notfalls eben auch erst mal im Freien. Dafür machen die Heynigs jetzt gern ein paar organisatorisch-bautechnische Klimmzüge.